

# FELIX

**Festival**

MI  
**27**  
August  
20:00

**Tereza Zimková  
Henriette Gödde  
Krystian Adam  
Tomáš Šelc  
Collegium Vocale 1704**

**Collegium 1704  
Václav Luks**

**Kölner Philharmonie**



FEL!X  
Klassiker!

**Tereza Zimková** *Sopran*  
**Henriette Gödde** *Alt*  
**Krystian Adam** *Tenor*  
**Tomáš Šelc** *Bass*

**Collegium Vocale 1704**

**Collegium 1704**  
**Václav Luks** *Dirigent Cembalo*

**Mittwoch**  
**27. August 2025**  
**20:00**  
**Kölner Philharmonie**

Pause gegen 20:40  
Ende gegen 21:50

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

*Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e. V.*

## PROGRAMM

### **Franz Xaver Richter 1709–1789**

Sinfonia c-Moll

I. Allegro

II. Andante sempre piano

III. Vilanesco

### **František Ignác Anton Tůma 1704–1774**

Stabat mater g-Moll

### **Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791**

Adagio und Fuge c-Moll KV 546 (1788)

für zwei Violinen, Viola und Violoncello e Basso

Pause

### **Wolfgang Amadeus Mozart /**

### **Franz Xaver Süßmayr 1766–1803**

Requiem d-Moll KV 626 (1791)

für Soli, Chor und Orchester. Fragment, vervollständigt  
von Franz Xaver Süßmayr

## DIE GESANGSTEXTE

František Ignác Anton Tůma  
**Stabat mater g-Moll**

Stabat Mater dolorosa  
iuxta crucem lacrimosa  
dum pendebat Filius.

Cuius animam gementem  
contristatam et dolentem  
pertransiuit gladius.

O quam tristis et afflicta  
fuit illa benedicta  
Mater unigeniti!

Quae moerebat et dolebat,  
pia Mater, dum videbat  
Nati poenas incliti.

Quis est homo, qui non fleret,  
Matrem Christi si videret  
in tanto supplicio?

Quis non posset contristari,  
Christi Matrem contemplari  
dolentem cum Filio?

Pro peccatis suae gentis  
vidit Iesum in tormentis,  
et flagellis subditum.

Vidit suum dulcem natum  
moriendo, desolatum  
dum emisit spiritum.

Eia Mater, fons amoris  
me sentire vim doloris  
fac, ut tecum lugeam.

Fac, ut ardeat cor meum  
in amando Christum Deum  
ut sibi complaceam.

Sancta Mater, istud agas,  
Crucifigi fige plagas  
cordi meo valide.

Tui nati vulnerati,  
tam dignati pro me pati,  
poenas mecum divide.

Christi Mutter stand mit Schmerzen  
bei dem Kreuz und weint von  
Herzen,  
als ihr lieber Sohn da hing.

Durch die Seele voller Trauer,  
schneidend unter Todesschauer,  
jetzt das Schwert des Leidens  
ging.

Welch ein Schmerz der  
Auserkor'nen,  
da sie sah den Eingebor'nen,  
wie er mit dem Tode rang!

Angst und Jammer, Qual und  
Bangen,  
alles Leid hielt sie umfassen,  
das nur je ein Herz durchdrang.

Ist ein Mensch auf aller Erden,  
der nicht muß erweicht werden,  
wenn er Christi Mutter denkt,

wie sie, ganz von Weh  
zerschlagen,  
bleich da steht, ohn' alles Klagen,  
nur ins Leid des Sohns versenkt?

Ach, für seiner Brüder Schulden  
sah sie ihn die Marter dulden,  
Geißeln, Dornen, Spott und Hohn;

sah ihn trostlos und verlassen  
an dem blut'gen Kreuz erblassen,  
ihren lieben einz'gen Sohn.

O du Mutter, Brunn der Liebe,  
mich erfüll' mit gleichem Triebe,  
daß ich fühl' die Schmerzen dein;

daß mein Herz, im Leid entzündet,  
sich mit deiner Lieb' verbindet,  
um zu lieben Gott allein.

Drücke deines Sohnes Wunden,  
so wie du sie selbst empfunden,  
heil'ge Mutter, in mein Herz!

Daß ich weiß, was ich verschuldet,  
was dein Sohn für mich erduldet,  
gib mir teil an seinem Schmerz!

Fac me tecum, pie, flere,  
Crucifixo condolere,  
donec ego vixero.

luxta crucem tecum stare,  
et me tibi sociare  
in planctu desidero.

Virgo virginum praeclara,  
mihi iam non sis amara  
fac me tecum plangere.

Fac, ut portem Christi mortem  
passionis fac consortem,  
et plagas recolere.

Fac me plagis vulnerari,  
fac me cruce inebriari,  
et cruore Filii.

Flammis orci ne succensus  
per te, Virgo, sim defensus  
in die iudicii.

Christe, cum sit hinc exire,  
fac per Matrem me venire  
ad palmam victoriae.

Quando corpus morietur,  
fac, ut animae donetur  
Paradisi gloria.  
Amen.

Laß mich wahrhaft mit dir weinen,  
mich mit Christi Leid vereinen,  
solang' mir das Leben währt.

An dem Kreuz mit dir zu stehen,  
unverwandt hinaufzusehen,  
ist's, wonach mein Herz begehrt.

O du Jungfrau der Jungfrauen,  
woll' auf mich in Liebe schauen,  
daß ich teile deinen Schmerz,

daß ich Christi Tod und Leiden,  
Marter, Angst und bitt'res  
Scheiden  
fühle wie dein Mutterherz!

Alle Wunden, ihm geschlagen,  
Schmach und Kreuz mit ihm zu  
tragen,  
das sei fortan mein Gewinn!

Daß mein Herz, von Lieb'  
entzündet,  
Gnade im Gerichte findet,  
sei du meine Schützerin!

Christus, um der Mutter Leiden,  
gib mir einst des Sieges Freuden  
nach des Erdenlebens Streit,

daß die Seel' sich mög' erheben,  
frei zu Gott im ew'gen Leben,  
wann mein sterbend' Auge bricht!  
Amen.

Wolfgang Amadeus Mozart / Franz Xaver Süssmayr  
**Requiem d-Moll KV 626 (1791)**  
für Soli, Chor und Orchester.  
Fragment, vervollständigt von Franz Xaver Süssmayr

## I. Introitus

Requiem aeternam dona eis,  
Domine,  
lux perpetua luceat eis.  
Te decet hymnus, Deus, in Sion:  
Et tibi reddetur votum in Jerusalem:  
Exaudi orationem meam,  
Ad te omnis caro veniet.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte  
ihnen.  
Dir, o Gott, gebührt ein Loblied in  
Zion,  
und in Jerusalem  
Erhöre mein Gebet,  
alles Fleisch wird zu Dir kommen.

## II. Kyrie

Kyrie eleison.  
Christe eleison.  
Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich unser.  
Christus, erbarme Dich unser.  
Herr, erbarme Dich unser.

## III. Sequenz

1. Dies irae  
Dies irae, dies illa  
Solvat saeculum in favilla,  
Teste David cum Sibylla.  
Quantus tremor est futurus  
Quando iudex est venturus  
Cuncta stricte discussurus.

Tag der Rache, Tag der Sünden,  
Wird das Weltall sich entzünden,  
wie Sibyll und David kündeten.  
Welch ein Graus wird sein und  
Zagen,  
Wenn der Richter kommt mit  
Fragen,  
Streng zu prüfen alle Klagen!

2. Tuba mirum  
Tuba mirum spargens sonum  
Per sepulcra regionum  
Coget omnes ante thronum.  
Mors stupebit et natura  
Cum resurget creatura  
Judicanti responsura.  
Liber scriptus proferetur  
In quo totum continetur,  
Unde mundus judicetur.  
Iudex ergo cum sedebit  
Quidquid latet apparebit,  
Nil inultum remanebit.  
Quid sum miser tunc dicturus,  
Quem patronum rogaturus  
Cum vix justus sit securus?

Laut wird die Posau'n erklingen,  
Durch die Erde Gräber dringen,  
Alle hin zum Throne zwingen.  
Schaudernd sehen Tod und Leben  
Sich die Kreatur erheben,  
Rechenschaft dem Herrn zu  
geben.  
Und ein Buch wird aufgeschlagen,  
Treu darin ist eingetragen  
Jede Schuld aus Erdentagen.  
Sitzt der Richter dann zu richten,  
Wird sich das Verborg'ne lichten;  
Nichts kann vor der Strafe  
flüchten.  
Weh! Was werd' ich Armer sagen?  
Welchen Anwalt mir erfragen,  
Wenn Gerechte selbst verzagen?

3. Rex tremendae  
Rex tremendae majestatis  
Qui salvandos salvas gratis,  
Salva me, fons pietatis.

König schrecklicher Gewalten,  
Frei ist Deiner Gnade Schalten:  
Gnadenquell, lass Gnade walten!

4. Recordare  
Recordare, Jesu pie,  
Quod sum causa tuae viae,  
Ne me perdas illa die.  
Quaerens me sedisti lassus,  
Redemisti crucem passus,  
Tantus labor non sit cassus.  
Juste judex ultionis  
Donum fac remissionis  
Ante diem rationis.  
Ingemisco tamquam reus,  
Culpa rubet vultus meus,  
Supplicanti parce, Deus.  
Qui Mariam absolvisti  
Et latronem exaudisti,  
Mihi quoque spem dedisti.  
Preces meae non sunt dignae,  
Sed tu bonus fac benigne,  
Ne perenni cremer igne  
Inter oves locum praesta,  
Et ab haedis me sequestra,  
Statuens in parte dextra.

Milder Jesus, wollst erwägen,  
Dass Du kamest meinetwegen,  
Schleudre mir nicht Fluch  
entgegen.  
Bist, mich suchend, müd'  
gegangen,  
Mir zum Heil am Kreuz gehangen,  
Mög' dies Müh'n zum Ziel  
gelangen.  
Richter Du gerechter Rache,  
Nachsicht üb' in meiner Sache  
Eh' ich zum Gericht erwache.  
Seufzend steh' ich  
schuldbefangen,  
Schamrot glühen meine Wangen,  
Lass mein Bitten Gnad erlangen.  
Hast vergeben einst Marien,  
Hast dem Schächer dann  
verziehen,  
Hast auch Hoffnung mir verliehen.  
Wenig gilt vor Dir mein Flehen;  
Doch aus Gnade lass' geschehen,  
Dass ich möcht' der Höll'  
entgehen.  
Bei den Schafen gib mir Weide,  
Von der Böcke Schar mich  
scheide,  
Stell mich auf die rechte Seite.

5. Confutatis  
Confutatis maledictis  
Flammis acribus addictis.  
Voca me cum benedictis.  
Oro supplex et acclinis,  
Cor contritum quasi cinis,  
Gere curam mei finis.

Wird die Hölle ohne Schonung  
Den Verdammten zur Belohnung,  
Ruf' mich zu der Sel'gen  
Wohnung.  
Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,  
Tief zerknirscht in Herzensreue,  
Sel'ges Ende mir verleihe.

6. Lacrimosa  
Lacrimosa dies illa  
Qua resurget ex favilla  
Judicandus homo reus.  
Huic ergo parce Deus,  
Pie Jesus Domine,  
Dona eis requiem. Amen.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,  
Da vom Grabe wird erstehen  
Zum Gericht der Mensch voll  
Sünden;  
Lass ihn, Gott, Erbarmen finden.  
Milder Jesus, Herrscher Du,  
Schenk den Toten ew'ge Ruh.  
Amen.



#### IV. Offertorium

1. Domine Jesu Christe  
Domine Jesu Christe, Rex gloriae,  
Libera animas omnium fidelium  
defunctorum  
De poenis inferni, et de profundo  
lacu  
Libera eas de ore leonis,  
Ne absorbeat eas tartarus,  
Ne cadant in obscurum,  
Sed signifer sanctus Michael  
Repraesentet eas in lucem  
sanctam,  
Quam olim Abrahae promisisti et  
semini ejus.

O Herr Jesus Christus, König der  
Herrlichkeit,  
bewahre die Seelen aller  
verstorbenen Gläubigen  
vor den Strafen der Hölle  
und vor den Tiefen der Unterwelt  
Bewahre sie vor dem Rachen des  
Löwen,  
dass die Hölle sie nicht  
verschlänge,  
dass sie nicht hinabstürzen in die  
Finsternis.  
Vielmehr geleite sie Sankt  
Michael, der Bannerträger,  
führe sie zum ewigen Licht,  
das Du einstens Abraham  
verheißen  
und seinen Nachkommen.

2. Hostias  
Hostias et preces tibi  
Domine laudis offerimus;  
Tu suscipe pro animabus illis,  
Quarum hodie memoriam facimus:  
Fac eas, Domine, de morte transire  
at vitam.  
Quam olim Abrahae promisisti et  
semini ejus.

Opfergaben und Gebete bringen,  
Herr, wir Dir lobsingend dar.  
Nimm sie an für die Seelen;  
derer wir heute gedenken.  
Herr, lass sie vom Tode  
hinübergehen zum Leben,  
das du einstens Abraham  
verheißen und seinen  
Nachkommen.

#### V. Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus,  
Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.  
Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig  
Herr, Gott der Heerscharen.  
Himmel und Erde sind erfüllt von  
deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe

#### VI. Benedictus

Benedictus qui venit in nomine  
Domini.  
Osanna in excelsis.

Hochgelobt sei, der da kommt im  
Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe

## VII. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata  
mundi,  
Dona eis requiem.  
Agnus Dei, qui tollis peccata  
mundi,  
Dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg  
die Sünden der Welt,  
gib ihnen die Ruhe.  
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg  
die Sünden der Welt,  
gib ihnen die ewige Ruhe.

## VIII. Communio

Lux aeterna luceat eis, Domine,  
Cum sanctis tuis in aeternum, quia  
pius es.  
Requiem aeternam dona eis,  
Domine,  
Et lux perpetua luceat eis.  
Cum sanctis tuis in aeternum, quia  
pius es.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o  
Herr,  
Bei Deinen Heiligen in Ewigkeit,  
denn du bist gütig und mild.  
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte  
ihnen.  
Bei Deinen Heiligen in Ewigkeit,  
denn du bist gütig und mild.

## Starker Ausdruck, hohe Kunst – Mozarts Requiem und Musik seiner Zeitgenossen

»Herr kapellmeister Richter [...] ist izt sehr eingeschränckt – anstatt 40 Bouteille wein sauft er izt etwa nur 20 des tages«. Diese boshafte Bemerkung findet sich in einem Brief, den Wolfgang Amadeus Mozart am 26. Oktober 1778 an seinen Vater Leopold schickte. Wenn der aus Mähren stammende **Franz Xaver Richter** tatsächlich ein Alkoholproblem hatte, dann scheint es weder seine Lebensdauer (damals ungewöhnliche 80 Jahre) noch seine Schaffenskraft gemindert zu haben: Richter schrieb mehr als 80 Sinfonien, zahlreiche Konzerte und Kammermusikwerke, 39 Messen und vieles mehr. 1747 trat er der berühmten Kapelle des Mannheimer Kurfürsten Carl Theodor bei, und die Jahre von 1769 bis zu seinem Tod verbrachte er als Kapellmeister des Münsters in Straßburg – wo ihn Mozart 1778 auf der Rückreise von Paris antraf. Richter wird der vor-klassischen »Mannheimer Schule« zugerechnet, die für die Entstehung der Gattung Sinfonie wichtig war. Innerhalb dieser Gruppe gilt er als eher konservativer Komponist, weil sich in seinen Werken neben modernen »galanten« Zügen noch barocke Elemente zeigen. Für Traditionsverbundenheit spricht etwa sein Faible für Moll-Tonarten und Sequenzen, also Motive, die auf verschiedenen Tonstufen wiederholt werden. Das vom Collegium 1704 ausgewählte c-Moll-Werk bildet den Abschluss einer undatierten Pariser Drucksammlung von Sinfonien diverser Mannheimer Komponisten.

Das *Stabat mater*, ein Reimgebet aus dem 13. Jahrhundert, das die Gottesmutter in ihrem Schmerz um den Gekreuzigten besingt, wurde von zahlreichen Komponisten in Musik gesetzt – unter ihnen beispielsweise Alessandro und Domenico Scarlatti, Vivaldi, Pergolesi, Rossini, Dvořák und Poulenc. Alleine fünf Vertonungen schuf **František Ignác Anton Tůma**, ein böhmischer Musiker, der den größten Teil seines Lebens in Wien wirkte – unter anderem als Kapellmeister des Grafen Franz Ferdinand Kinsky sowie der Kaiserinwitwe Elisabeth.

In Wien war Tůma auch Schüler des berühmten Kontrapunktlehrers Johann Joseph Fux. Dessen Kunst prägt im besonders ausdrucksvollen *Stabat mater* g-Moll vor allem die große Fuge des Schlussabschnitts.

Fugen kamen im späteren 18. Jahrhundert zwar aus der Mode, doch **Wolfgang Amadeus Mozart** interessierte sich sehr für diese gelehrte Satzart. Ernsthaft befasste er sich mit ihr ab 1782. In diesem Jahr lernte er Baron Gottfried van Swieten kennen, den ehemaligen österreichischen Gesandten am preußischen Hof. Van Swieten hatte in seiner Berliner Zeit Kontakt mit Schülern und Söhnen Johann Sebastian Bachs aufgenommen und brachte unter anderem Bachs *Wohltemperiertes Klavier* und die *Kunst der Fuge* mit zurück nach Wien. Mozart schrieb sich viele Sätze daraus ab und komponierte bald auch selbst Stücke in ihrem Stil – angeblich auf Drängen seiner Frau Constanze. Adagio und Fuge KV 546 sind auf den 26. Juni 1788 datiert und in Mozarts eigenem Werkverzeichnis mit folgenden Worten erwähnt: »Ein kurzes Adagio à 2 Violini, Viola, e Basso, zu einer Fuge, welche ich schon lange für 2 Klaviere geschrieben habe.« Die Klavierfassung der Fuge (KV 426) war 1783 entstanden.

Als Mozart am 5. Dezember 1791 starb, blieb seine Frau unverorgt mit zwei Kindern zurück. Zuvor hatte ihm, einer glaubwürdigen Anekdote zufolge, ein unheimlicher »grauer Bote« den Kompositionsauftrag für eine Totenmesse überbracht. Er handelte, wie Constanze später erfuhr, im Auftrag des Grafen Franz von Walsegg, der das Werk als sein eigenes ausgeben wollte. Da der Graf nur die Hälfte des vereinbarten Honorars angezahlt hatte, musste Mozarts Witwe, um den Rest zu erhalten, für eine Komplettierung des unvollendeten Requiems sorgen – möglichst ohne die Mitwirkung eines weiteren Autors einzugestehen. Den Job des Ghostwriters übernahm schließlich Mozarts Schüler Franz Xaver Sůßmayr, der sich später erinnerte: »Endlich kam dieses Geschäft an mich, weil man wusste, dass ich noch bei Lebzeiten Mozarts die schon in Musik gesetzten Stücke ۆfters mit ihm durchgespielt und gesungen, dass er sich mit mir ۆber die Ausarbeitung dieses

Werkes sehr oft besprochen, und mir den Gang und die Gründe seiner Instrumentierung mitgeteilt hatte.«

Welches nun der genaue Anteil Süßmayrs am Gesamtwerk war und wie kompetent er seine Aufgabe löste, darüber streiten sich die Forscher schon seit mehr als 200 Jahren. Klar ist, dass Mozart nur den Introitus, in dem gelehrte Kontrapunktik auf Opernelemente trifft, vollständig ausführen konnte. Zu den folgenden Werkteilen notierte er noch die Gesangsstimmen und die bezifferte Basspartie, gab auch Hinweise zu einzelnen Instrumentalmotiven. Süßmayr komplettierte hier den Satz, wobei er Vorarbeiten Joseph Eyblers berücksichtigte. Das gilt für die archaische Kyrie-Fuge und weitgehend für die sechsteilige Sequenz. Sie beginnt mit einem grimmigen »Dies irae«-Chor, der schon manchen Hörer an die Rache-Arie der »Königin der Nacht« erinnert hat. Der folgende Abschnitt enthält ein auf Mozart zurückgehendes Posaunensolo, angeregt durch den Text »Tuba mirum spargens sonum« – »Die Posaune wird laut erschallen«. Reiche Kontraste bieten danach der Chorsatz »Rex tremendae« mit seinen majestätischen punktierten Rhythmen, das milde »Recordare«, dessen kanonartige Anlage das Wort »gedenke« treffend illustriert, und das »Confutatis«, in dem sich Höllenvisionen der tiefen Chorstimmen mit Erlösungsbitten der hohen abwechseln. Mehr zu tun hatte Süßmayr beim Schlussteil der Sequenz, dem »Lacrimosa«: In Mozarts Manuskript bricht die Chorpartie bereits nach dem achten Takt ab.

Vom folgenden *Offertorium* mit seinen eindrucksvollen Fugen liegen wieder Gesangsstimmen und teils auch der Continuo-part von Mozart vor. Mit *Sanctus*, *Benedictus* und *Agnus Dei* schließen sich drei Sätze an, die ganz von Süßmayr stammen; sie zitieren allerdings einzelne Motive Mozarts. In der abschließenden *Communio* ist dann wieder Mozarts eigene Musik zu hören, denn Süßmayr griff hier auf Teile des Introitus und auf die Kyrie-Fuge zurück. Ob dies nun Mozarts Idee war (wie Constanze meinte) oder eine selbständige Maßnahme Süßmayrs, der dem Werk damit »mehr Einförmigkeit« geben wollte, wird sich wohl nicht mehr klären lassen. Nach der Veröffentlichung des Requiems wurde Süßmayrs Arbeit schon bald heftig

kritisiert. Tatsächlich enthält sie einige grobe Fehler, und die von ihm komponierten Sätze stehen zweifellos nicht in der Höhe der übrigen. Allerdings wäre ohne seine Ergänzungen Mozarts letztes Werk vermutlich noch lange ein unbeachtetes Fragment geblieben. Außerdem ist es gut möglich, dass in den nachkomponierten Sätzen tatsächlich, wie von Süßmayr behauptet, authentische Ideen Mozarts enthalten sind – jedenfalls enthalten auch sie überraschend gute Einfälle, wie sie in Süßmayrs restlichem Œuvre kaum zu entdecken sind.

*Jürgen Ostmann*

## Tereza Zimková

*Sopran*



Tereza Zimková, geboren 1991 in Bratislava, studierte am Konservatorium ihrer Geburtsstadt sowie an der Janáček Academy of Music and Performing Arts in Brno. Sie nahm an zahlreichen Meisterkursen u.a. von Kateřina Beraňová, Ingeborg Danz, Margreet Honig, Kateřina Kňežíková, Adam Plachetka und Pavol Breslik teil. 2016 war sie Finalistin beim Internationalen Antonín Dvořák Gesangswettbewerb in Karlovy Vary. 2019 wurde sie mit dem Preis der Kroměříž Summer Music Academy ausgezeichnet. In den Spielzeiten 2019/20 und 2020/21 war Tereza Zimková Mitglied des Opernstudios des Slovak National Theater in Bratislava. Tereza Zimková arbeitete bislang mit Ensemble wie Il Cuore Barocco, Solamente Naturali, Musica Aeterna, Czech ensemble Baroque, Victoria ensemble, Musica Florea, Collegium 1704, Collegium Marianum, Ensemble Opera Diversa, den Bamberger Symphonikern, der Sinfonietta Cracovia, dem Moravian Philharmonic Orchestra Olomouc, der Slovak Sinfonietta Žilina, dem Brno Philharmonic, den Czech Virtuosi und L'armonia Terrena sowie mit Dirigenten wie Helmuth Rilling, Rolf Beck, Leoš Svárovský, Jakub Klecker, Gabriela Tardonová, Marek Štryncl, Zdeněk Klauđa, Tomáš Brauner, Zbyněk Müller, Tomáš Netopil und Václav Luks zusammen. Sie gastierte bei zahlreichen Festivals, u.a. auch bei Viva Musica!, beim Bachfest Leipzig, beim Rheingau Musik Festival, sowie in Konzerthäusern in Moskau, Paris, Madrid, Brüssel und am Theater an der Wien. Als Solistin und Mitglied im Ensemble arbeitete sie mit dem Chor der Bamberger Symphoniker, mit der Chorakademie Lübeck und dem Chor des Schleswig-Holstein Musik Festivals. 2016 sang sie in Shanghai das Sopransolo in Bachs Johannes-Passion mit dem Ensemble Solamente Naturali. Seit 2019 arbeitet sie regelmäßig mit dem Collegium 1704 und Václav Luks zusammen.

Tereza Zimková ist als Solistin heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.



## Henriette Gödde

Alt

Im Konzert- und Oratorienfach gehört Henriette Gödde zu den gefragten Altistinnen der Gegenwart. Einladungen renommierter Orchester und Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, den Bochumer Symphonikern, dem Freiburger Barockorchester, dem Symphonieorchester des Bayrischen Rundfunks (Riccardo Muti), dem Dresdner Kreuzchor (Martin Lehmann), der Dresdner Philharmonie, der Gaechinger Cantorey (Hans-Christoph Rademann), dem Collegium 1704 (Václav Luks) oder dem Ensemble Modern (Kent Nagano) und dem Klangforum Wien (Bas Wiegers), dem Leipziger Gewandhausorchester und einigen anderen mehr bereichern ihr künstlerisches Schaffen. Des Weiteren gastiert Henriette Gödde immer wieder auf verschiedenen Opernbühnen. 2024 war sie mit der zeitgenössischen Oper *Koma* von Georg Friedrich Haas bei den Salzburger Festspielen zu Gast. Die Oper Leipzig, das Nationaltheater Weimar, das Theater Magdeburg, die Oper Halle und das Theater Erfurt gehören ebenfalls zu den Bühnen, bei denen Sie regelmäßig zu Gast ist. Zahlreiche Aufnahmen dokumentieren ihr künstlerisches Schaffen. Jüngst erschien die Aufnahme *Friedensrufe* des Ensembles seicento vocale mit Max Regers *Requiem für Alt und Chor*, die für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert wurde. Henriette Gödde wurde mehrfach ausgezeichnet. Sie ist Erste Preisträgerin des Robert-Schumann-Wettbewerbes, sowie Gewinnerin des Concorso Musica Sacra Rom. Henriette Gödde studierte an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und schloss die Meisterklasse Lied und Konzert mit Auszeichnung ab. Wichtige Impulse im Genre Lied erhielt sie dabei vor allem von Kammersänger Olaf Bär. Mit Ihrer Familie lebt sie derzeit in Leipzig.

Bei uns war Henriette Gödde zuletzt im April dieses Jahres zu hören.



# Krystian Adam

Tenor



Der polnische Tenor Krystian Adam studierte Gesang und Musikpädagogik im polnischen Wrocław. Anschließend setzte er sein Studium an der Musikhochschule in Mailand fort. Er debütierte als Conte d'Almaviva in Rossinis *Il Barbiere di Siviglia*, gefolgt von der Titelrolle in Mozarts *La clemenza di Tito* und in der Rolle des Paolino in Cimarosas Oper *Il Matrimonio Segreto*.

Krystian Adam ist insbesondere für die Interpretation von Werken des 17. und 18. Jahrhunderts gefragt. Sein Repertoire reicht von Monteverdi, Purcell, Händel bis hin zu Haydn, Mozart, Gluck und Schubert. Zuletzt sang er u.a. den Giocondo in Rossinis *La pietra del paragone* am Théâtre du Châtelet in Paris unter Jean-Christophe Spinosi, in Monteverdis *Vespro della Beata Vergine* mit dem Monteverdi-Chor unter Sir John Eliot Gardiner in Cambridge, Versailles und Barcelona sowie in Mozarts *Idomeneo* im Royal Opera House Covent Garden in London unter Marc Minkowski. Unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner verkörperte Krystian Adam gerade die Titelrolle in Monteverdis *L'Orfeo* und sang in dessen Marienvesper im Rahmen einer US-Tournee, in London bei den BBC Proms sowie in Versailles. Mit Collegium 1704 und Václav Luks war er für Myslivočeks *L'Olimpiade* für die International Opera Awards 2014 nominiert und in Bachs h-Moll-Messe sowie in der Kantate »Geschwinde, ihr wirbelnden Winde« BWV 201 beim Bachfest Leipzig zu erleben.

Krystian Adam ist heute zum ersten Mal als Solist bei uns zu hören.



## Tomáš Šelc

*Bass*

Tomáš Šelc schloss sein Studium des Operngesangs an der University of Music Arts in Bratislava ab. 2020 erhielt er für seine herausragenden Interpretationen den Frico-Kafenda-Preis. Er erhielt Erste Preise bei zahlreichen internationalen Gesangswettbewerben.

Als Solist arbeitete er u.a. mit dem Kanazawa Symphony Orchestra, dem Johannesburg Symphony Orchestra, der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz, den Bamberger Symphonikern, dem Clemencic Consort, dem Elbipolis Baroque Orchestra, dem Dohnány Orchestra Budafok, dem Orchestre National des pays de la Loire, dem Collegium 1704, mit Musica Florea und dem Ostrava Philharmonic Orchestra. Er erhielt Einladungen zu zahlreichen Festivals wie dem Johannesburg International Mozart Festival, dem Festival International de Santander, dem Ludwig van Beethoven Easter Festival (Polen), dem Prager Frühling, dem Bratislava Music Festival, Wratistavia Cantans, Resonanzen (Österreich), dem Festival Oude Muziek in Utrecht, in die Schlosskapelle von Versailles und zum Bratislava Old Music Festival. Tomáš Šelc wirkte in Chören wie dem Chor des Schleswig-Holstein Musik Festivals, dem Collegium Vocale Gent und dem Clemencic Consort mit. Seit 2018 singt er als Chormitglied und Solist beim Collegium 1704 und bei der Cappella Mariana.

Zu seinen Opernrollen zählen u.a. Masetto (*Don Giovanni*), Vicomte de Suze (*Maria di Rohan*), Zuniga (*Carmen*), Publio (*La Clemenza di Tito*), Erster Nazarener (*Salome*), Taddeo (*Il re Teodoro in Venezia*). 2018 gab er sein Debüt am Nationaltheater in Ostrava als Agamemnon (*Iphigenia in Aulide*) sowie als Spinellocchio und Amantio di Nicolaio (*Gianni Schicchi*).

Als Solist ist Tomáš Šelc heute zum ersten Mal bei uns zu Gast.



## Collegium 1704 und Collegium Vocale 1704

Das Prager Barockorchester Collegium 1704 und das Vokalensemble Collegium Vocale 1704 wurden im Jahr 2005 von dem Cembalisten und Dirigenten Václav Luks anlässlich des Projektes »BACH – PRAHA – 2005« gegründet. Die Namensgebung geht darauf zurück, dass sich das Collegium dem Komponisten Jan Dismas Zelenka besonders verpflichtet fühlt, der 1704 in der Prager St.-Nicolas-Kirche mit der Aufführung des Jesuitenspiels *Via Laureata* die Bühne der europäischen Musikszene des 18. Jahrhunderts betrat.

2008 initiierte das Collegium 1704 die Konzertreihe »Musikbrücke Prag – Dresden«, die an die reichen kulturellen Traditionen beider Städte anknüpft. Die Zusammenarbeit mit Solistinnen und Solisten wie Magdalena Kožená, Vivica Genaux und Bejun Mehta führte 2012 zu einem zweiten Konzertzyklus mit dem Titel »Collegium 1704 im Rudolfinum«. 2019 begann das

Collegium 1704 eine Reihe von Kammerkonzerten, die seit 2021 im Vztet, dem neuen Prager Kulturpalast, fortgeführt wird. Gastspiele umfassten zuletzt Auftritte bei den Salzburger Festspielen, in der Berliner Philharmonie, im Konzerthaus Wien, beim Chopin Festival in Warschau, in der Elbphilharmonie und der Laeiszhalle Hamburg, in der Wigmore Hall London, am Theater an der Wien, im BOZAR (Palais des Beaux-Arts) in Brüssel sowie als artist in residence beim renommierten Bachfest Leipzig sowie am Schlosstheater Versailles.

Nach dem internationalen Erfolg der Opernaufführung von Händels *Rinaldo* im Jahr 2009 folgte 2013 die Wiederentdeckung des tschechischen Komponisten Josef Mysliveček. Seine Oper *L'Olimpiade* wurde in Prag, Caen, Dijon, Luxemburg und am Theater an der Wien präsentiert. 2017 spielte das Collegium 1704 Antonio Vivaldis *Arsilda, regina di Ponto* nach über 300 Jahren als Erstwiederaufführung. 2022 und 2023 führte das Collegium 1704 Händels *Alcina* in Brno, an der Opéra Royale de Versailles und am Théâtre de Caen auf.

Die Aufnahmen des Collegium 1704 erhalten regelmäßig internationale Anerkennung, was sich in Auszeichnungen wie Diapason d'Or, Coup de Coeur von TV Mezzo u.a. niederschlägt. 2021 richtete das Ensemble die Online Plattform UNIVERSO 1704 ein, auf der es Videokonzerte veröffentlicht, die außergewöhnliche Werke an besonders schönen Konzertorten in Tschechien und Deutschland präsentieren.

Bei uns waren das Collegium 1704 und das Collegium Vocale 1704 zuletzt im August 2021 zu hören.

# Die Besetzung des Collegium 1704

## *Violine I*

**Ivan Iliev** *Konzertmeister*  
**Markéta Knittlová**  
**Jan Hádek**  
**Martin Kalista**  
**Tereza Šmídová**

## *Violine II*

**Jana Anýžová**  
**Simona Tydlitátová**  
**Petra Ščevková**  
**Marián Hrdlička**  
**Daniel Podroužek**

## *Viola*

**Dagmar Valentová**  
**Martin Stupka**  
**Julia Kriechbaum**  
**Jakub Verner**

## *Violoncello*

**Hana Fleková**  
**Libor Mašek**  
**Petr Mašlaň**

## *Kontrabass*

**Tilman Schmidt**  
**Matyáš Berdych**

## *Orgel*

**Pablo Kornfeld**

## *Klarinette*

**Ernst Schlader**  
**Christine Foidl**

## *Fagott*

**Jane Gower**  
**Györgyi Farkas**

## *Clarina*

**Hans-Martin Rux**  
**Astrid Brachtendorf**

## *Posaune*

**Lukáš Mořka**  
**Pavel Debeř**  
**Tomáš Pavíček**

## *Pauke*

**Michael Kroutil**

# Die Besetzung des Collegium Vocale 1704

## *Sopran*

**Helena Hozová**  
**Pavla Radostová**  
**Kamila Zbořilová**  
**Dora Pavlíková**  
**Romana Kružíková**

## *Alt*

**Kamila Mazalová**  
**Daniela Čermáková**  
**Marta Fadljevičová**  
**Lucie Karafiátová**

## *Tenor*

**Václav Čížek**  
**Čeněk Svoboda**  
**Filip Dávec**  
**Matúš Šimko**

## *Bass*

**Tadeáš Hoza**  
**Martin Vacula**  
**Lukáš Zeman**  
**Josef Kovačič**

## Václav Luks



Václav Luks, Gründer des Collegium 1704 und des Collegium Vocale 1704, begann seine musikalische Ausbildung auf dem Horn und am Cembalo am Pilsener Konservatorium und an der Akademie der musischen Künste in Prag. Anschließend führte er seine Studien an der Schweizer Schola Cantorum Basiliensis mit Spezialisierung auf die Erforschung Alter Musik bei J.-A. Bötticher und J. B. Christensen in den Fächern historische Tasteninstrumente und historische Aufführungspraxis fort. Bereits während seines Studiums in Basel sowie in den darauffolgenden Jahren konzertierte er als Hornsolist bei der Akademie für Alte Musik Berlin in ganz Europa und in Übersee (USA, Mexiko, Japan). Nach seiner Rückkehr nach Prag 2005 entwickelte er das Collegium 1704, das bereits seit 1991 während seiner Zeit als Student an der Musikhochschule als Kammerorchester bestand, zu einem Barockorchester weiter und gründete das Collegium Vocale 1704. Unter der Leitung von Luks etablierte sich Collegium 1704 rasch zu einem der weltweit führenden auf die Interpretation der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisierten Ensembles. Zudem trug Luks wesentlich zur Wiederentdeckung der Musik der böhmischen Komponisten Jan Dismas Zelenka und Josef Mysliveček bei. 2008 gründete Luks die Konzertreihe »Musikbrücke Prag – Dresden«. Die Zusammenarbeit mit Solistinnen und Solisten wie Magdalena Kožená, Vivica Genaux und Bejun Mehta führte 2012 zu einem zweiten Konzertzyklus mit dem Titel »Collegium 1704 im Rudolfinum«. 2015 wurden diese beiden Reihen zu einem Konzertzyklus zusammengeführt, der parallel in Prag und Dresden erklingt.

Jüngste und anstehende Gastspiele umfassen Auftritte bei den Salzburger Festspielen, beim Chopin-Festival in Warschau, beim Festival Wratislavia Cantans, in der Berliner Philharmonie, in der Wigmore Hall London, am Theater an der Wien, im

Konzerthaus Wien, im BOZAR (Palais des Beaux-Arts) in Brüssel sowie als artist in residence bei den renommierten Festivals Alte Musik Utrecht und Bachfest Leipzig.

Václav Luks arbeitet vermehrt auch mit modernen Orchestern und anderen Originalklang-Ensembles zusammen. Dabei gastiert er u.a. beim Orchestre National de France, beim Deutschen Sinfonie Orchester Berlin, beim Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, bei der Tschechischen Philharmonie, dem Mozarteumorchester Salzburg, der Kammerakademie Potsdam, der Akademie für Alte Musik Berlin, der Handel and Haydn Society Boston und dem Orchestra of the Age of Enlightenment. 2023 dirigierte er in Glyndebourne Händels Oper *Semele*.

Václav Luks hat das diesjährige Festival FELIX als Kurator mitgestaltet. Zuletzt dirigierte er bei uns 2023 ein Konzert mit Concerto Köln.



## August

SO  
31  
18:00

## Vox Luminis

Freiburger BarockConsort  
Lionel Meunier *Dirigent*Heinrich Ignaz Franz Biber  
Requiem in f-Moll C 8

sowie weitere Vokal- und Instrumentalwerke von **Andreas Hammer-schmidt, Johann Heinrich Schmelzer, Johann Joseph Fux** und **Heinrich Ignaz Franz Biber**

Größte Expressivität und ergreifende Melancholie spiegeln sich im Requiem von Heinrich Ignaz Franz Biber. Mit Vox Luminis und dem Freiburger Barock-Consort treten zwei Spitzenensembles der Alte-Musik-Szene an, diese eindrucksvolle Totenmesse aus dem 17. Jahrhundert neu entstehen zu lassen. Das preisgekrönte Vokalensemble Vox Luminis, gegründet von seinem umtriebigen Leiter Lionel Meunier, gilt als die Referenz für Werke des deutschen Barocks. Zusammen mit dem renommierten Freiburger Barockorchester in seiner Consort-Besetzung interpretiert das belgische Ensemble, berühmt für seinen klaren und ausgewogenen Klang, ein Werk, das Trauer und Klage mit beeindruckender Intensität zum Ausdruck bringt. Aus welchem Anlass Heinrich Ignaz Franz Biber das Requiem für 14 Stimmen geschrieben hat, wissen wir nicht. Das Werk berührt mit seiner Ausdruckskraft und der reizvollen Mischung von Vokal- und Instrumentalstimmen.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

MO  
10November  
20:00Renaud Capuçon *Violine*Budapest Festival Orchestra  
Iván Fischer *Dirigent*

**Fanny Hensel**  
Morgengruß. Um heller Blumen  
Farbenring  
aus: Weltliche a-cappella-Chöre  
von 1846

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Konzert für Violine und Orchester  
e-Moll op. 64

**Richard Strauss**  
Josephs Legende op. 63 TrV 231  
Ballett für Orchester

Gipfeltreffen zweier bedeutender Musiker unserer Zeit. Der Geiger Renaud Capuçon gastiert mit dem Budapest Festival Orchestra und Dirigent Iván Fischer in der Philharmonie. Gipfeltreffen auch bei den Komponisten: Felix Mendelssohn steht neben Richard Strauss. Begonnen wird das Konzert mit dem von den Musikerinnen und Musikern des Orchesters gesungenen Morgengruß von Fanny Hensel eine wunderbare Überleitung zum Violinkonzert ihres Bruders Felix Mendelssohn Bartholdy, das zweifellos ein Konzert-Klassiker der Romantik ist. Der französische Geiger Renaud Capuçon zählt zu den gefragtesten Solisten der internationalen Musikwelt und ist für dieses Werk ein idealer Botschafter. Daneben präsentiert das Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer ein oft verkanntes Meisterwerk von Richard Strauss. »Ich wollte mit Josephs Legende den Tanz erneuern«, meinte der Komponist rückblickend über sein Ballett »Josephs Legende«.

19:00 Einführung in das Konzert  
durch Oliver Binder

**Abo** Klassiker!

**FELIX** gefördert vom:

Kuratorium  
KölnMusik e.V.

---

**FELIX URBAN** und ausgewählte Konzerte gefördert von:

Kunststiftung  
NRW

---

## Hotline für Tickets 0221 280 280 felix-Originalklang.koeln

### Herausgeber:

KölnMusik GmbH  
Ewa Bogusz-Moore  
Intendantin der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführerin der KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

### Redaktion:

Andreas Günther, Sebastian Loelgen (verantwortlich)

### Corporate Design:

KölnMusik/Yvonne Schroeder und adhoc media GmbH

### FELIX-Wortmarke:

Sonja Irini Denन्हöfer, Studio Süd

### Textnachweis:

Der Text von Jürgen Ostmann ist ein Originalbeitrag für das Festival FELIX.

### Fotonachweis:

Umschlag © KölnMusik/Foto unsplash  
Tereza Zimková © Vojtěch Kába  
Henriette Gödde © anna\_S.  
Krystian Adam © Piotr Kucia  
Tomáš Šelc © Lubica Habart  
Collegium 1704 und Collegium Vocale 1704 © Petra Hajská  
Václav Luks © Petra Hajská

### Gesamtherstellung:

adHOC Printproduktion GmbH



